

090831 DRS4 News „Lamy bis“

1. Pascal Lamy's Vertrag als WTO-Generaldirektor wird heute um 4 Jahre verlängert. Was hat er erreicht?

Der frühere Handelskommissar in der Europäischen Union legt sich stets unerschrocken für den möglichst freien Welthandel ins Zeug. Seine Wiederwahl ist also legitim – dass sich sonst niemand beworben hat reflektiert aber auch die gegenwärtigen Lähmungserscheinungen der Welthandelsorganisation. Der redegewandte Sozialist aus Frankreich pflegt auch mit umwelt- und sozialpolitisch orientierten Organisationen und Bürgern einen permanenten Dialog. Er anerkennt übrigens durchaus, dass Handelsliberalisierung nur dann nachhaltige Verbesserungen für alle bringt, wenn die Anpassungskosten auch von den Gewinnern getragen werden.

2. Wo hat Lamy Fehler gemacht?

Gelegentlich hat er seine Rolle überschätzt, wenn er den Handelsministern und Regierungschefs seine auf dem Reissbrett entworfenen Lösungen aufdrängen wollte mit denen ja nicht er sondern die WTO-Mitgliedländer leben müssen.

3. Bilanz der WTO heute

Das erst 1995 geschaffene neue, sehr umfangreiche Regelwerk der Welthandelsorganisation WTO verpflichtet deren Mitglieder nicht nur zur Einhaltung von Maximalzollansätzen. Auch die Gleichbehandlung ausländischer Güter und von Dienstleistungsanbietern, und der Schutz von geistigem Eigentum und von Investoren bringen den Exporteuren einen Nutzen von dem grundsätzlich auch die Konsumenten profitieren. Aber sie bedeuten auch die Verpflichtung zur Einebnung zahlreicher Handelshemmnisse und Einschränkungen von Subventionen für die eigenen Bauern und Fabrikanten. Das fällt nicht allen Staaten leicht, besonders in der Wirtschaftskrise. Mehr Zutritt auf ausländischen Märkten bedingt eben auch offenere Türen für importierte Produkte und Dienstleistungen.

4. Stimmt es, dass die Schwachen in WTO-Streitfällen auch gegen grosse Länder Recht erhalten?

Dieses einzigartige Verfahren erlaubt allen (heute 153) WTO-Mitgliedern, eine Regelverletzung durch ein anderes Land nicht nur einzuklagen sondern auch mit Sanktionen zu ahnden, beispielsweise indem die Zölle solange erhöht werden bis der eingeklagte Staat seine WTO-

Verpflichtungen wieder einhält. Seit dem WTO-Gründungsjahr 1995 konnten weit über 300 Streitfälle auf die eine oder andere Art beigelegt werden – das ist vielleicht der grösste Erfolgsausweis der WTO. In vielen dieser so genannten Panels sitzen übrigens Schweizerinnen und Schweizer als Schiedsrichter. Ich selber war in vier grösseren Fällen dabei, und ich kann Ihnen versichern, dass nicht immer die Grössten gewinnen. Die EU hat zwar 81 Klagen geführt und die USA traten 93x als Klägerin auf – aber die EU war 65x selbst auf der Klagebank, die USA sogar 106x. Und auch kleine und arme Länder konnten sich erfolgreich durchsetzen, wenn ihre Interessen verletzt wurden. Schon in einem der allerersten Fälle verloren die USA einen Textilstreit gegen Costa Rica, etwas später auch gegen Pakistan, und kürzlich auch noch im berühmten Baumwollstreit mit Brasilien. Die EU wurde verschiedentlich für unzulässige agrarpolitische Massnahmen verurteilt. Auch China, das der WTO erst 2001 beigetreten ist wurde schon sechzehn Mal eingeklagt, darunter zweimal von Mexiko und einmal von Guatemala.

5. Aussichten für die Doha-Runde

Es ist still geworden um die im November 2001 in Doha, der Hauptstadt Katars, lancierte neue Verhandlungsrunde. In dieser Woche lädt zwar der indische Handelsminister seine Kolleginnen und Kollegen nach New Delhi ein. Doch auch dieses treffen wird wohl nur dünne Schlagzeilen machen. Im Dezember 2008 wurden nach 7 Verhandlungsjahren umfangreiche Vorschläge aufs Eis gelegt, welche eine grundlegende Neuordnung der Landwirtschaftspolitik in den reichen Ländern mit sich bringen und die Märkte der fortgeschritteneren Entwicklungsländer auch für Schweizer Produkte etwas öffnen würden. Aber inzwischen haben viele Regierungen das Interesse an weiteren Marktöffnungen verloren. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise subventioniert man lieber seine eigenen Arbeitsplätze, als dass man neue Risiken eingeht und sich die Hände bindet, um ein exportgestütztes Wachstum für alle zu ermöglichen. Krisenmanager denken kurzfristig: Sie füttern lieber den Spatz in ihrem Garten als die Taube auf dem Dach des Gemeinwohls!

6. Wann wird die Doha-Runde abgeschlossen?

In einigen Jahren. Inzwischen funktioniert aber die WTO weiter, denn sie hat ein durchsetzbares Regelwerk.